

das gegenwärtig ein außerordentliches Sonnenfleckenminimum herrsche, wie man es kaum seit Beginn des 19. Jahrhunderts erlebt habe. Jedoch seien die Sonnenflecken jetzt im Zunehmen, sodas ein Maximum im Jahre 1905 zu erwarten stehe. Dieser starke Wechsel dieser Sonnentemperatur bewirke Unruhe in den Luftschichten und verursache Unwetterwirbel mit darauffolgendem Regen. Besonders bei den tropischen Wirbelstürmen seien Beobachtungen gemacht worden, die diese Annahme stützten.

Die zur Entlassung gekommenen Mannschaften machen wir auf die Verpflichtung aufmerksam, sich innerhalb 14 Tagen bei dem Bezirksfeldwebel anzumelden, dessen Kontrolle sie unterstellt sind. Die Unterlassung dieser Meldung zieht empfindliche Strafe nach sich.

Wälßen St. Micheln. A n e r k e n n u n g. Dem Kommando der Freiwill. Feuerwehr in Wälßen St. Micheln ging als Anerkennung für die bei dem kürzlichen Brande im Rumpfgute geleisteten Dienste nachstehendes Dankschreiben zu: „An das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr zu Wälßen St. Micheln. Bei dem Brande, durch welchen am 5. d. Mts. abermals ein Gebäude des fürstlichen Albertinenhofes eingäschert wurde, hat die geehrte Freiwill. Feuerwehr schnell, umsichtig und nachdrücklich wirksame Hilfe geleistet und größeren Schaden, als der, welcher entstanden ist, verhüten helfen. Die fürstliche Kasse dankt dafür der Freiwill. Feuerwehr in hohem Auftrage aufs wärmste und bittet das geehrte Kommando, diesen Dank auch den Mitgliedern der Feuerwehr gest. übermitteln zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung Fürstliche Kasse Waldenburg, den 10. September 1903. Dr. Lamprecht.“

Leipzig. Im Vororte Döfen ereignete sich ein schreckliches Unglück. Mehrere Knaben belustigten sich damit, in einem großen Haufen Gobelspäne umherzuspringen, sich zu verstecken u. Einem der Jungen muß es nun eingefallen sein, mit einem Blindholz die Späne in Brand zu setzen — der ganze Haufen brannte plötzlich lichterloh und der 5 Jahre alte Sohn des Maurerpoliers Menzel vermochte nicht mehr, sich zu retten. Obwohl der Vater des Knaben sich todesmutig in die Flammen stürzte, um sein Kind zu retten, erlitt dies doch so schwere Brandwunden, daß der Tod eintrat.

Zwischen der Auerbacher Stadtgemeinde und ihrem ehemaligen Bürgermeister Enle ist der Streit nunmehr beigelegt.

Wittweida. Zwei noch nicht strafmündige Schulknaben räumten der Polizei gegenüber ein, vor drei Jahren eine Scheune an der Bahnhofstraße, neuerdings eine solche am Schwantenteich und auch die Feinigsche Bäckerei in Altmittweida vorzüglich in Brand gesteckt zu haben.

Burghardtsdorf. Der nun bereits seit ca. zwei Monaten bei der hiesigen Firma Schüppel und Günther ausgebrochene Nadelmacherstreik dauert noch immer fort, da eine Einigung beider Parteien bis jetzt noch nicht erzielt werden konnte. Der Betrieb in der Fabrik geht aber fort, da eine Anzahl Arbeitswilliger vorhanden ist. Ausständig sind noch 20 Mann mit zusammen 30 Kindern.

Bei der Vergebung des Anstrichs von 900 Mr. laufendem Eisengitter in Leisnig lautete die höchste Forderung 759 Mr., die niedrigste 171 Mr.! Das

Bitter mußte gut gereinigt, einmal mit Mennig und zweimal mit Oelfarbe gestrichen werden, außerdem war eine Garantie von zwei Jahren zu leisten und auf diese Zeitdauer 10 Prozent Kaution zu stellen. Es ist zu tadeln, daß die Behörde ein solches Schleuderangebot annahm und dem schlechten Rechner den Zuschlag erteilte.

Grumma. Die Fürstenschule feierte am 14. d. M. ihr 353. Stiftungsfest.

Grumma. Ein ungefähres Bild von dem massenhaften Auftreten der Mäuse kann man sich machen, wenn man erfährt, daß einem hiesigen Grundbesitzer, der für je 10 Stück auf seinen Feldern erschlagener Mäuse 1 Pfg. bezahlt, in kurzer Zeit 18 000 Stück gebracht wurden.

In Waldheim wurde beschliffen, eine besoldete Feuerwehr einzurichten und zur Deckung der entstehenden Unkosten von jedem Einwohner eine Sondersteuer von 1/10 Prozent des steuerpflichtigen Einkommens zu erheben. Diejenigen Bewohner, welche bereits 10 Jahre Mitglied der Freiwilligen oder 12 Jahre der dienstpflichtigen Feuerwehr waren, sollen von der Steuer befreit werden.

Zwei tabfahrende Nachtstreikposten in Grummitz schen fieleu dieser Tage auf komische Weise in die Hände der Gendarmerie. Auf der Chaussee, welche nach Werdau führt, bewegte sich ein anscheinend schwer beladener Planwagen, der von den beiden Streikposten verfolgt und von einem derselben revidiert wurde. Dieser griff in den Wagen hinein und erfaßte anstatt der gesuchten Streikware den Arm eines Gendarmen, von denen sich drei in den Wagen versteckt hielten. An ein Entkommen der beiden Hineingefallenen war nicht zu denken, ihre Namen wurden festgestellt, sodas sie nun, arg enttäuscht, weiteren Maßnahmen über sich entzagensehen.

Aus Thüringen.

Gera. Unter Vergiftungserscheinungen ist eine hiesige aus vier Köpfen bestehende Familie nach dem Genuße von Kartoffelsuppe erkrankt. Wie sich herausstellte, hatte man der Suppe das Abgekochte von Pilzen, die die Familie von befreundeter Seite erhalten hatte und als Trüffel bezeichnet worden waren, beigegeben. Eine nähere Untersuchung ergab schließlich, daß die Pilze sogenannte Kartoffelboovisse, die bekanntlich giftig sind, waren.

Allerlei.

† Lübeck. Ein schweres Unwetter hat über der Ostsee gewütet. Zahlreiche Schiffe sind infolge des Sturmes gesunken, 5 norwegische, 4 schwedische, 2 dänische und 2 englische. Schoner „Garns“, der von Lübeck nach Goebura unterwegs war, ist im Sund untergegangen. Zahlreiche Menschenleben sind verloren.

† Göttingen. Im Nachbarstädtchen D a s s e l brannten 18 Gebäude ab. 10 Familien sind obdachlos geworden. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

† West. In der Ortschaft M a z e d o n i a entstand dadurch, daß ein im Kirchturm befindliches, zum Wöllerschleien bestimmtes Quantum Pulver böswilligerweise zur Explosion gebracht worden war, eine furchtbare Feuersbrunst. Der Kirchturm stürzte ein. Zahlreiche Häuser sind abgebrannt. Ein Kind kam in den Flammen un.

lernte und Du mir vorschlugst, mich Dir auf einer Forschungsreise durch Amerika anzuschließen. Damit rettetest Du mich vor mir selbst. Nun aber hat aller Kummer und Schmerz ein Ende; bald wird mein Herz zu schlagen aufgehört haben!“

Mit einem tiefen Seufzer schloß der Erzähler erschöpft die Augen.

Eine längere Zeit verging, während welcher der Kranke sich nicht regte, und sein Freund meinte, er sei eingeschlummert.

Derselbe schloß die Briefe und übergab sie den Händen des fremden Reisenden, als dieser, wie er versprochen, die Lagerstätte nach Ablauf von etwa einer Stunde wieder passierte. Dann kehrte er an das Lager des Kranken zurück. So mochte von neuem eine geraume Weile verstreichen sein, als dieser plötzlich die Augen wieder aufschlug.

„Mag.“ sprach er, „wir sind treue Freunde gewesen, und Du hast Dich mir unendlich gut und geduldig gezeigt. Willst Du meine Uhr und Kette nehmen und sie zum Andenken an mich tragen? Auch diesen Ring bewahre zur Erinnerung an mich. Mit dem Gelde, das ich bei mir habe, tue was Du willst!“

Während er die Wertgegenstände dem Freunde reichte, sah er, mit welch gierigen Blicken Gambo, ihr schwarzer Diener, sie beobachtete.

„Blüte Dich vor Gambo, sein Gesicht gefällt mir nicht!“ warnte der Kranke den Freund, aber dieser vernahm die Worte kaum, denn fast im selben Moment ließ Ottokar den Kopf schwer auf seine Hand niedersinken.

„Mein Ende naht!“ hauchte er. „Leone, im Himmel sehe ich Dich wieder!“

Mit diesen Worten sank er schwer in die Kissen zurück.

Mag Rembolt beugte sich über des Freundes Gesicht, aber dasselbe trug keine Zeichen des Todes. Ottokar von Behrings war in einen festen, ruhigen Schlaf versunken, wie er ihn seit Wochen nicht gekannt hatte.

† Christiania. Die Gesamtzahl der bei dem Brandunglück in der Kongenerstraße Umgekommenen ist mit 9 festgestellt.

† Die Seeringe müssen spottbillig werden, denn an der englischen Ostküste erscheinen sie in riesengroßen Schwärmen. Die vom Jang zurückkehrenden Boote und Dampfer sind überall beladen. Die Preise schwanken für 1000 Stück zwischen 20 und 40 Mark. Einige der Boote machten in einer Nacht einen Jang im Werte von 1000 bis 1400 Mark.

Gerichtszeitung.

Meerane. Das Ehepaar Frenzel von hier, welches lange Zeit spiritistischen Unfug nach Art der Anna Rothe trieb, hatte sich wegen dieser Betrügereien vor der Strafkammer zu Zwickau zu verantworten. Frau Frenzel wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und der Mann freigesprochen.

Buntes Feuilleton.

A u g u s t a b e n d. Unter diesem Titel veröffentlicht Mag Liebermann v. Sonnenberg, der bekannte antisemitische Parteiführer und Reichstagsabgeordnete, in „Wild und Hund“ folgendes stimmungsvolle Gedichtchen:

Ich sah am Waldesrand. Die Sonne sinkt;
Ihr Licht fliehet purpurn um die alten Föhren;
Melodisch leis ihr Schummerlied erklingt,
Und Träume wollen mir den Sinn betören.
So mag es sein, nicht lockt nicht Jagd lust heute:
Ich weiß, mein Weidgesselle drüben schaut
Gespannt mit seinem Falkenauge nach Beute —
Und meine Büchse sinkt ins Heidekraut. —
„Bib Lieb“, klingt sehnsuchtsvoll des Schmalrechs Loden,
Laut durch die Büsche bricht der Freierrmann,
Am Waldesaum ein kurzes Sichern, Stoden —
Dann fängt das wilde Liebestreiben an. —
Auch zu mir birscht das Glück auf leisen Sohlen,
Im wachen Traume süß! Ich seinen Fuß,
Und wage kaum verstoß'nes Atemholen; —
Im Zauberland der Jugendlieb' weil' ich. —
Da dröhnt vom Nachbarland der Büchse Gruch.
Im Feuer ist der brave Bod' geblieben —
Ein Schmalreth flüchtet wie das Glück so eilig —
So wendet oft zum Tod sich junges Lieben.

W e r b u n g. Unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit ist das nachfolgende wortgetreue Schreiben von der Empfängerin, „Fofrats Adelheid“, an ihre Freundin „von zwei Treppen hoch“, von dieser an eine Schneiderin, von dieser an die Hausfrau, und von Letzterer an unsern Berichterstatter gelangt. Es lautet: „Himmelsapperament, wie ist es möglich, daß einen ein hipshes Mädchen so verrückt machen kann! Ateheit, Sie haben mir auf das Gewissen, ich mechte den Kopf untern Arm nehmen und Ihnen denselben wie eine Appelsine in den Mund stecken. Ich weiß nicht mehr, ob mich Herz rechts oder links schlägt, die ganze Welt dreht sich wie ein Tricel vor mir rum und wenn sie stille steht, so hab ich Ihr vollständiges Bild vor mir, ganz nahe, und wenn ich es umarmen will, so ist es nicht. Donner noch mal, ich krieger wahrhaftig eke einen Baum mit de Wurzel und Alles zusammen aus de Erde, als Sie aus den Kopf. Die Sache ist mir vertriehlich und wenn Sie mir nicht bald schreiben, ob Sie mir noch ant sein, so hol Janen der und

„Wenn ich jetzt einen geschickten Arzt haben könnte,“ murmelte Rembolt, „so, glaube ich, wäre er noch zu retten.“

Und den Diener herbeiwinkend, sprach er zu diesem:

„Setze Dich hier zu meinem Freunde; sollte er in meiner Abwesenheit erwachen und nach etwas verlangen, so gib ihm Wasser, — frisches Wasser, nichts weiter!“

Gambo tat, wie ihm geheißsen war, während Rembolt sich auf den Weg machte, einen Arzt herbeizuholen, nichts ahnend von der ihm drohenden Gefahr, nichts sehend von dem bösen Bild, mit welchem der Schwarze eine jede seiner Bewegungen beobachtete.

Noch im Fortgehen pffiff er nach seinem Hunde; da dieser aber nicht kam, so machte er sich allein auf den Weg, schnellen Schrittes, ohne die schwarze Gestalt zu bemerken, die leise hinter ihm her schlich.

Als er an eine Stelle kam, wo der Weg sich in zwei Straßen teilte, blieb er einen Moment ungeschlüssig stehen. Die Sonne schien hell, die Luft war unbewegt ringsum.

Plötzlich tönte ein Flintenschuß durch die Stille, — im nächsten Moment sank Rembolt, — mitten durch das Herz getroffen, — tot zu Boden.

Wenige Augenblicke darauf beugte der Neget sich mit teuflischem Grinsen über ihn und beraubte das Opfer seiner Goldgier hastig seiner Kette, Uhr und Börse.

Viele Wochen und Monate lang wurde der berühmte Forschungsreisende vergebens erwartet und gesucht, bis man endlich in dichtem Gestrüpp eine Leiche fand, die nach genauer Untersuchung als die des lang vermißten Mag Rembolt erkannt. Von seinem Mörder fand man keine Spur. . . .

Als sich am Abend ein feuchter Tau auf die Erde herabsenkte, erwachte Ottokar von Behrings, wohler und gestärkt, aus dem langen, erquickenden Schlaf, der ihm das Leben rettete.

Die Hand des Schicksals.

Novelle von A. Peters.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Sie wurde heftig und reizbar, und kein Gefühl von Freude regte sich in mir, als dann der Tag kam, an welchem man mir in einem Sohn den Erben von Felsed in den Arm legte. Ich küßte das kleine, rosige Gesicht und fandte ein Gebet zum Himmel empor, daß dem Knaben ein glücklicheres Los zu teil werden möchte als mir. Als ich an das Lager der jungen Mutter trat, schlang sie ihre Arme um meinen Hals und sprach: „Nicht wahr, Ottokar, nun gehst Du mit mir nach Europa, — nach Schloß Felsed, — wenn nicht mir, so doch dem Kinde zu Liebe?“ — Ich hatte nicht das Herz, nein zu sagen, und stüsterte ihr zu, ich wolle es mir überlegen. . . . Während der nächsten Wochen verließen Frau von Seltener und meine Schwägerin Klara kaum das Haus. Eine Abends kehrte ich unter dem Eindruck der außergewöhnlichen Hitze sehr ermüdet heim und ließ mich auf eine von hüblem Laub beschattete Holzbank nieder. Ich mußte nicht, daß die Fenster von Elisabeths Boudoir offen standen, noch weniger, daß diese selbst darinnen war. Erst ein lautes Lachen schreckte mich auf, und dann hörte ich Klara sagen: „Das war ein Gewaltstreich, Lante, den ich Dir wahrhaftig nicht zugebraut hätte!“ — „Liebe Klara,“ versetzte Frau von Seltener triumphierend, „ich schmeichle mir, zu wissen, wie man mit Männern umzugehen hat. Ich sagte mir von Anfang an, der Baron müsse Elisabeth heiraten, und es ist mir gelungen.“ — „Ja, es ist Dir gelungen,“ versetzte die unzufriedene Stimme meiner Gattin. „Du allein bist schuld, daß ich ihn geheiratet habe; mit William Johnstohn wäre ich tausendmal glücklicher geworden, er liebte mich! Du liebst mir ja aber keine Wahl!“ — Ich hatte genug gehört. Meine ganze traurige Lage in ihrem vollen Umfang ward mir klar: Ich hatte mich geopfert — und umsonst. . . . In jener für mich so trostlosen Zeit war es, daß ich Dich kennen